



# Botschafter des deutschen Schlagers

Fernsehgeschichte: Der Hitparaden-Moderator Dieter Thomas Heck wird achtzig

HARALD MELZER

Hier ist Berlin, und das Zweite Deutsche Fernsehen präsentiert Ausgabe Nummer 1 der Hitparade. Am Mikrofon Ihr Dieter Thomas Heck. Guten Abend.“ Mit diesen Worten und einer Verbeugung stellt sich der Moderator am 18. Januar 1969 dem deutschen Fernsehpublikum vor. Über ein Jahrzehnt begrüßt Heck mit den Worten „Hier ist Berlin...“ sein Publikum. In einer Sendung, der „ZDF-Hitparade“, die in Ost und West gern gesehen, aber vom Feuilleton nie geliebt wurde, überwältigenden Erfolg hatte, und die er aus der Taufe gehoben hatte.

Heck hielt am Schlager fest, als Beatles und Rolling Stones ihren Siegeszug antraten und deutsche Musik als konservativ und langweilig galt. Er war der Antipode zu den sich gerade zum Marsch durch die Institutionen formierenden 68ern. Dabei hatte niemand Carl-Dieter Heckers am 29. Dezember 1937 an der Wiege gesungen, daß er einmal der Botschafter der deutschen Sprache werden würde. Im April 1943 bestand sogar die Ge-

späteren Erfolg. Gleichzeitig trat er als Sänger auf und hatte 1959 eine erste Single auf dem Markt mit dem Titel „Hippe di hopp, mein Mädchen“.

Als Schlagersänger kam er zum Radio. 1963 fuhr Heck zum Südwestfunk, sprang für einen ausgefallenen Gesprächsgast ein und half einem übermühten Radiosprecher. Ergebnis: Heck kam besser als der Radiomoderator an und hatte einen neuen Job beim Südwestfunk. Am 16. November 1963 ging das erste „90 Minuten mit Dieter Heck“ über den Sender.

Jetzt ging es Jahr für Jahr weiter auf der Karriereleiter: 1964 rief Camillo Felgen, ein Hörfunkgott der ersten Stunde von Radio Luxemburg (RTL) an und holte ihn zur Verstärkung einer anderen heutigen Fernsehlegende: Frank Elstner. Er moderierte mit ihm und Dieter Weidenfeld, dem heutigen Manager von Howard Campendale, die „Funkkantine“. Um Verwechslungen mit dem anderen Dieter zu vermeiden mußte Heck seinen Vornamen wechseln. In verschiedenen Interviews und in seiner Biographie hat er die Geschichte erzählt: „Damals hatte ich ganz gute Verbindungen zu Redakteuren von Bravo und ich schlug ihnen vor, die Leser einen neuen Namen für mich finden zu lassen. Ich stellte ein paar Namen, die mir gefielen, zur Wahl: Pit, Kai, Holger und Thomas.“ Thomas siegte mit Abstand und seitdem bis zu seinem Abschied vom Bildschirm 2007 moderierte Dieter „Thomas“ Heck.

1967 startete der Moderator bei der Europawelle des Saarländischen Rundfunks die „Schlagerparade“. Eine Stunde lief nur deutsche Musik. Entgegen allen Bedenken der Kollegen wurde die Sendung ein so großer Erfolg, daß andere Sender das Konzept kopierten. So kam Heck zum ZDF. Die „Hitparade“ moderierte er bis 1984.

1983 machte er mit seiner Fahrradtour vom Saarland bis nach Berlin auf die Teilung des Vaterlandes aufmerksam. Die DDR durfte er nur auf dem Fitneß-Rad im Bus durchqueren. Hintergrund der Radtour war eine verlorene Wette in der Sendung „Wetten dass...!“ bei Frank Elstner.

Florian Illies hat ihm in seinem Buch „Generation Golf“ ein Denkmal gesetzt. 90 Prozent der Deutschen kannten und kennen Dieter Thomas Heck, schauten die „Hitparade“, „Die Pyramide“, „Melodien für Millionen“, „Musik liegt in der Luft“ oder die verschiedenen Galas, die seine Firma für die Krebshilfe oder die Welterdungshilfe produzierte und er moderierte. Sendungen mit ihm hatten bessere Einschaltquoten als heute ein Uefa-Cup-Spiel. Er war und blieb sich immer treu. Das honorierten die Zuschauer über 40 Jahre lang, bis er auf eigenen Wunsch 2007 Abschied von der Bühne nahm.



Dieter Thomas Heck

fahr, daß der kleine Carl-Dieter niemals wieder das Tageslicht erblickt. Bei einem Bombenangriff auf Hamburg wurde der Fünfjährige verschüttet und mußte über Nacht, fast 12 Stunden, wie er später ausrechnete, alleine unter den Trümmern des zerstörten Hauses aushalten.

Als ihn die Rettungskräfte am nächsten Tag bargen, war Heck traumatisiert und stotterte. Mit Le-seübungen, kleinen Theaterrollen in der Schule, dem Auswendiglernen von Gedichten und schließlich mit Gesang kämpfte Heck gegen sein Sprachhandicap. Und auch wenn seine Gesangslehrerin eher einen neuen Fischer-Dieskau aus ihm machen wollte, er fühlte sich zum Schlager hingezogen. In seiner Biographie heißt es: „Ich mochte durchaus auch Sinfonien und Orgelwerke, aber gute deutsche Schlager begeistern mich.“

Bevor sich Heck aber dem Showgeschäft widmen konnte, legten seine Eltern auf eine solide Ausbildung wert. Nach dem Abitur erlernte er den Beruf des Autoverkäufers bei der legendären Autarkie Borgward – sicher eine gute Grundlage für seinen

# Er mißtraute Ideologen

Nachruf: Der Politikwissenschaftler und renommierte Totalitarismus-Experte Klaus Hornung ist vorige Woche im Alter von 90 Jahren verstorben

HARALD SEUBERT

Zuletzt war ihm das Leben zur Last geworden. Der Geist frisch, beweglich wie je, seine Texte von der Klarheit und Entschiedenheit, die man an ihm kannte, doch die leibliche Existenz fiel ihm schwerer. Am 13. Dezember ist Klaus Hornung im 91. Lebensjahr gestorben.

Hornung, der zeitlebens aufgrund familiärer Prägungen dem schwäbischen Pietismus treu blieb, war am Ende auch nicht frei von Zweifeln – und gerade darin zeigte sich, wer er war: ein sehr tiefer und zarter Mensch und ein entschiedener Kämpfer, der für seine Überzeugung eintrat, ein Kenner von Kunst und Literatur und ein konservativer „homo politicus“ im tiefsten Sinn. Doch das Politische hatte nie die anderen Fische in seinem Teich torgeissen, um ein Bonmot von Bismarck zu zitieren. Bismarck, dem nüchternen Meister der Staatskunst und Diplomatie, den er bewunderte und von dem er bis zuletzt Maßstäbe gewann.

Preußen und die schwäbisch-württembergische Herkunft aus Heilbronn verbanden sich in seiner geistigen Physiognomie zu einer unverwechselbaren Einheit: Orthopraxie, das richtige Handeln, war ihm im Zweifelsfall wichtiger als die großen Bekenntnisse.

Hornung hatte das Ende des Zweiten Weltkriegs noch an der Front erlebt. Dieser authentische Konservative kam aus einem Umfeld, das für Hitler und sein Regime nur Widerwillen empfand. Despotismus und Tyrannis blieben ihm zeitlebens verhaßt. Die Schrecken des Krieges kannte er, seine politische Klugheit diente daher immer auch der Warnung vor dem Spiel mit den Abgründen. Totalitäre Neigungen unter umgekehrten, auch linken Vorzeichen, durchschaute er untrüglich. So waren seine Urteile über die politischen Galionsfiguren gerade in den letzten Jahren von Schärfe und Prägnanz gekennzeichnet, die man nicht mit Bitterkeit verwechseln durfte. Hornung war ein Mann von Lebensfreude und tiefgründigem Humor.

Es ist nicht zufällig, daß er seine Promotion bei Hans Rothfels, einem Preußen und jüdischen Emigranten, ablegte. Er hörte unter anderem auch bei Eduard Spranger und Theodor Eschenburg.

Die berufliche Laufbahn führte ihn als Ordinarius an die Pädagogische Hochschule Reutlingen und in den letzten fünf Jahren von 1987 bis 1992 an die Universität Hohenheim, wo seine Vorlesungen und Seminare große Strahlkraft auf das Stuttgarter Bürgertum ausübten.

Hornungs wissenschaftliches und publizistisches Werk ist gewichtig: Er habilitierte sich bei Dieter Oberndörfer und Wilhelm Hennis mit einer 1975 in Buchform erschienenen Studie zu Staat und Armee in der Bundesrepublik, womit er ein Forschungsfeld Samuel Huntingtons innovativ auf die deutschen Verhältnisse übertrug. Die Clausewitzsche Verhältnisbestimmung von Staats-



Klaus Hornung: Konservatives Ethos im Zeitalter der Extreme

kunst und Kriegshandwerk scheint hier überzeugend auf. Sein Chef d'Oeuvre „Das totalitäre Zeitalter“ (1993) nimmt Anregungen von Hannah Arendt bis Ernst Nolte und François Furet auf: Es zieht jedoch sehr eigenständig, nicht alarmistisch und doch wachsam, Folgerungen im Sinn eines antitotalitären Grundkonsens, dem sein besonderes Engagement galt. Daß es auch eine „totalitäre Demokratie“ geben kann, lernte Klaus Hornung von dem großen jüdischen Historiker Jacob Talmon. Manche Phänomene eines neuen Jakobinismus nach 1968 konnte und mußte er in diesem Sinn verstehen. Seiner Neigung zu Preußen entsprach zugleich ein hoher, historisch fundierter Respekt vor dem Widerstand gegen Hitler. Daß er bedeutende Biographien über Scharnhorst und den General Groener schrieb, war folgerichtig.

Hornung war Politischer Wissenschaftler in einem Burckhardtschen Sinn weltgeschichtlicher Betrachtungen, der das Philosophisch-Ideengeschichtliche

ebenso einschloß wie die reale Historie und die tief menschliche Perspektive, die niemals eine arrogante Sicht des Nachgeborenen, Besserwissenden zuließ. In den beiden Sammelbänden aus späten Jahren „Vernunft im Zeitalter der Extreme“ (2012) und „Freiheit oder Despotismus: Die Erfahrung des 20. Jahrhunderts“ (2015), die ich mit aus der Taufe heben durfte, wurde dies noch einmal deutlich.

Als politischer Publizist und öffentliche Persönlichkeit war Hornung zeitlebens überzeugter Patriot, und im besten Sinn ebenso überzeugter Europäer, in Orientierung an die drei Hügel, mit denen die Seele Europas steht und fällt: Golgatha Areopag und Forum Romanum. Seine intellektuelle und freundschaftliche Landkarte war immer auch nach Rußland und nach Israel geöffnet. Zu Recht mißtraute er Ideologen jedweder Herkunft. An seinen Klassikern schulte er sich und wurde selbst, im Meinungsstreit zu wenig beachtet, zu einem herausragenden Stilisten und politischen Denker, der die Linie von Thukydides über Burke und Clausewitz nicht scheuen mußte.

Immer wieder hat er sich exponiert und engagiert – auch als Präsident des Studienzentrums Weikersheim 2001 bis 2003, dem er intellektuellen Glanz wiedergab und in dessen Hochschulwochen seine Würde und selbstverständliche Autorität als akademischer Lehrer, der zugleich Fürsprecher der jungen Generation war, hervorragend zur Geltung kam.

Über alles Geleistete hinaus bleibt die Prägespur der Person unvergessen: Klaus Hornung war ein Freund, der auch politische Meinungsunterschiede gelten lassen konnte, bis zuletzt. Das Wort von Herder, „Ein Traum, ein Traum ist unser Leben... Und sind, und wissen's nicht, in Mitte der Ewigkeit“, das ihm besonders wichtig war, drückt dies treffend aus.

## Klaus Hornung und die JF

Mit einem Interview zur „Jugoslawisierung“ Europas und einer Kritik am totalen Parteienstaat hatte Klaus Hornung im März 1992 seinen ersten Auftritt in der JUNGEN FREIHEIT, noch vor ihrem Wochenzeitungsstart. Später war er als unser Kolumnist tätig, schrieb Aufsätze und Besprechungen. Zuletzt veröffentlichte er in diesem Jahr längere Texte über die postmarxistische Politikwissenschaftlerin Chantal Mouffe und die kosmopolitische Illusion (JF 18/17) sowie zum Widerstand des 20. Juli über „Stauffenbergs Reichsverweser“ Ludwig Beck (JF 30/17).

## TERMINE

**ALKERSUM/FÖHR**  
Bis 07.01.2018: Jopie Huisman (1922-2000): Hornung als einfache Leben. Ausstellung im Museum Kunst der Westküste, Hauptstraße 1. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr. Info: 04681/747400, www.mkdw.de

**BADEN-BADEN**  
Bis 04.03.2018: Hans Thoma. Wanderer zwischen den Welten. Ausstellung im Museum LA8 – Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts, Lichtenalder Allee 8. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr. Info: 07221/50796-0, www.museum.la8.de

**BASEL**  
Bis 21.01.2018: Chagall – Die Jahre des Durchbruchs 1911–1919. Ausstellung im Kunstmuseum, St. Alban-Graben 16. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Do, bis 20 Uhr. Info: 0041/61/20662, https://kunstmuseumbasel.ch

**BERLIN**  
Bis 07.01.2018: Hauptstadtfußball. 125 Jahre: Hertha BSC & Lokalrivalen. Ausstellung im Ephraim-Palais, Poststr. 16. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Mi, 12 bis 20 Uhr. Info: 030/24002-162, www.hauptstadtfussball.berlin

Bis 28.01.2018: Benjamin und Brecht. Denken in Extremen. Ausstellung in der Akademie der Künste, Hansatenweg 10. Täglich außer montags 11 bis 19 Uhr. Info: 030/20057-2000, www.adk.de

Bis 15.04.2018: Umsturz. 1917. Revolution, Rußland in Europa. Ausstellung im Deutschen Historischen Museum, Unter den Linden 2. Täglich 10 bis 18 Uhr. Info: 030/20304-0, www.dhm.de

Bis 22.04.2018: Die Ufa – Geschichte einer Marke. Ausstellung in der Deutschen Kinemathek, Potsdamer Straße 2. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Do, bis 20 Uhr. Info: 030/300303-0, www.deutsche-kinemathek.de

**BERN**  
Bis 04.03.2018: Bestandsaufnahme Gurliit. „Entartete Kunst“ – Beschlagnahme und Verkauf. Ausstellung im Kunstmuseum, Hodlerstraße 8. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr. Di, bis 21 Uhr. Info: 0041/31/3780944, www.kunstmuseumbern.ch

**BONN**  
Bis 21.01.2018: Geliebt. Gebrauch. Gehaßt. Die Deutschen und ihre Autos. Ausstellung im Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14. Täglich außer montags 9 bis 19 Uhr. Sa, So, 10 bis 18 Uhr. Info: 0228/9165-400, www.hdg.de

Bis 28.01.2018: Die Zisterzienser. Das Europa der Klöster. Ausstellung mit mehr als 200 Objekten im LVR-Landesmuseum Bonn, Colmantstr. 14-16. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr. Sa, ab 13 Uhr. Info: 0228/2070-0, www.landesmuseum-bonn.lvr.de/de

Bis 11.03.2018: Bestandsaufnahme. Die Folgen. Ausstellung in der Bundeskunsthalle, Museumsmeile, Friedrich-Ebert-Allee 4. Täglich außer montags 10 bis 19 Uhr, D, Mi, bis 21 Uhr. Info: 0228/9171-200, www.bundeskunsthalle.de

Bis 11.03.2018: Im Meer versunken. Sizilien und die Unterwasserarchäologie im LVR-Landesmuseum, Colmantstr. 14-16. Täglich

außer montags 11 bis 18 Uhr. Hommage à Claude. Ausstellung im Harzen-Kabinett der Kunsthalle, Glockengießerwall 5. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Do, bis 21 Uhr. Info: 040/428131-257, www.hamburger-kunsthalle.de

**BREMEN**  
Bis 04.02.2018: Max Beckmann. Welttheater. Ausstellung in der Kunsthalle, Am Wall 207. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr. Di, bis 21 Uhr. Info: 0421/32908-0, www.kunsthalle-bremen.de

**CHEMNITZ**  
Bis 14.01.2018: Johannes Grützke. „Kunst ist nicht modern, sondern immer!“ Ausstellung im Museum Gunzenhauser, Fälschplatz. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0371/4887024, www.kunstsammlungen-chemnitz.de

**DRESDEN**  
Bis 25.02.2018: Das Gesicht. Eine Spurensuche. Ausstellung (JF 45/17) im Deutschen Hygiene-Museum, Lingerplatz 1. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0351/4846-400, www.dhmd.de

**Freiburg i.Br.**  
Bis 21.01.2018: Todischer? Letzte Reise ungewiß. Ausstellung im Museum Natur und Mensch, Gerberau 32. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr. Info: 0761/201-2566, www.freiburg.de/pb/Lde/237848.html

**HAMBURG**  
Bis 14.01.2018: Das Licht der Campagna. Die Zeichnungen Claude Lorrains aus dem British Museum. Ausstellung im Hubertus-Wald-Forum der Kunsthalle, Glockengießerwall 5. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Do, bis 21 Uhr. Info: 040/428131-257, www.hamburger-kunsthalle.de

Bis 14.01.2018: Horst Janssen. Hommage à Claude. Ausstellung im Harzen-Kabinett der Kunsthalle, Glockengießerwall 5. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Do, bis 21 Uhr. Info: 040/428131-257, www.hamburger-kunsthalle.de

**HANNOVER**  
Bis 18.02.2018: Silberglanz. Von der Kunst des Alters. Ausstellung mit über 120 Exponaten im Niedersächsischen Landesmuseum, Willy-Brandt-Allee 5. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr.

**KARLSRUHE**  
Bis 28.01.2018: Amerika nach dem

Sa./So, bis 18 Uhr. Info: 0511/9807-686, www.landmuseum-hannover.niedersachsen.de

Bis 02.04.2018: Schluß jetzt! Das Alter im Spiegel der Karikatur. Ausstellung im Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichnung, Georgengarten 1. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr. Info: 0511/16999-11, www.karikatur-museum.de

**KARLSRUHE**  
Bis 28.01.2018: Amerika nach dem

Eis, Mensch und Megafauna in der Neuen Welt. Ausstellung im Naturkundemuseum, Erbsenstraße 13. Täglich außer montags 9.30 bis 17 Uhr. Sa./So, 10 bis 18 Uhr. Info: 0721/175-2111, http://amerika-nach-dem-eis.de

Bis 11.02.2018: Erich Heckel – Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem Kupferstichkabinett. Ausstellung in der Kunsthalle, Hans-Thoma-Straße 2-6. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0721/9262696, www.kunsthalle-karlsruhe.de

Bis 11.02.2018: Cézanne – Metamorphosen. Ausstellung mit etwa 100 Werken in der Staatlichen Kunsthalle, Hans-Thoma-Straße 2-6. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0721/2933150, www.rem-mannheim.de

**KÖLN**  
Bis 04.02.2018: Heiter bis wolzig. Naturschauspiele in der niederländischen Malerei. Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum, Obenmarspforten, Am Kölner Rathaus. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0221/221-2119, www.wallraf-museum

**LEIPZIG**  
Bis 07.01.2018: Inszeniert. Deutsche Geschichte im Spielfilm. Ausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum, Grimmaische Straße 6. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 0341/2220-400, www.hdg.de

**MAGDEBURG**  
Bis 27.01.2018: Der Herbst 89. Die friedliche Revolution in Magdeburg. Ausstellung in der BStU-Außenstelle, Georg-Kaiser-Straße 7. Mo.–Fr., 8 bis 17 Uhr. Info: 0391/6271-0, www.bstu.bund.de

**MAINZ**  
Bis 15.04.2018: Mit Kennerblick und Adlerauge. Original, Fälschung und Kopie. Ausstellung im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum, Domstraße 3. Täglich außer montags 10 bis 17 Uhr. Sa./So, 11 bis 18 Uhr. Info: 06131/253-344, www.dommuseum-mainz.de

**MANNHEIM**  
Bis 02.04.2018: Reformation! Der Südwesten. Europa. Ausstel-

lung (JF 48/17) in den Reiss-Enthorn-Museen, Zeughaus C5. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr. Info: 0621/2933150, www.rem-mannheim.de

**MÜLHEIM AN DER RUHR**  
Bis 07.01.2018: Emil Nolde zum 150. Geburtstag. Ausstellung mit etwa 40 Werken im Kunstmuseum in der Alten Post, Synagogenplatz 1. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr. Info: 0208/455-4171, www.muelheim-ruhr.de

**RATINGEN**  
Bis 18.02.2018: Kann Spuren von Heimat enthalten. Eine Ausstellung über Essen und Trinken, Identität und Integration der Deutschen im östlichen Europa im Oberschlesischen Landesmuseum, Bahnhofstraße 62. Info: 02102/9650, www.oslm.de

**ULM**  
Bis 07.01.2018: Flucht vor der Reformation. Täufer, Schwefelfelder und Pietisten zwischen dem deutschen Südwesten und dem östlichen Europa. Ausstellung im BStU-Außenstelle, Georg-Kaiser-Straße 7. Mo.–Fr., 8 bis 17 Uhr. Info: 0391/6271-0, www.bstu.bund.de

**WIEN**  
Bis 21.01.2018: 300 Jahre Maria Theresia: Strategin – Mutter – Reformerin. Ausstellung in der Kaiserlichen Wagenburg, Schloß Schönbrunn. Täglich 9 bis 17 Uhr. Info: 0043/1/52524-4702, www.kaiserliche-wagenburg.at

Bis 21.01.2018: Peter Paul Rubens: Kraft der Verwandlung. Ausstellung im Kunsthistorischen Museum, Maria-Theresien-Platz. Täglich außer montags 10 bis 18 Uhr. Info: 00453/1/524200, www.khm.at

**WUPPERTAL**  
Bis 25.02.2018: Edouard Manet. Ausstellung im Von-der-Heidt-Museum, Turmhof 8. Täglich außer montags 11 bis 18 Uhr, Do/Fr, bis 20 Uhr. Info: 0202/563-6231, http://vdh.netgate1.net/

Alle Angaben ohne Gewähr!

Fehlt hier Ihr Veranstaltungshinweis? Ankundigungen schicken Sie bitte per Fax (030/8649314), E-Mail (redaktion@jungefreiheit.de) oder Brief (Hohenzollerndamm 27a, 10713 Berlin) an die JF-Terminstelle.



Hans Thoma, Engelswolke, Öl auf Leinwand, 1876: Ausstellung im Museum LA8 – Museum für Kunst und Technik des 19. Jahrhunderts in Baden-Baden (bis 4. März)

DVD: 23 Schritte zum Abgrund

Unfreiwilliger Zeuge



Von Werner Olles

Im vornehmen Londoner Stadtteil Kensington lebt der nach einem Unfall erblindete erfolgreiche amerikanische Dramatiker Phillip Hannon (Van Johnson) gemeinsam mit seinem Diener Bob Matthews (Cecil Parker) in einer komfortablen Wohnung. Seit seiner Erblindung hat sich Hannon von der Außenwelt und früheren Freunden isoliert und ist zunehmend zynisch und verbittert geworden.

Als eines Tages unerwartet seine ehemalige Sekretärin und Ex-Verlobte Jean Lennox (Vera Miles) vor der Tür steht, freut er sich zwar über ihren Besuch, aber Jean ist erschrocken über seine selbstzerstörerische Art. Zwar läßt sie sich von seiner Gereiztheit nicht irritieren, da sie ihn immer noch liebt, aber Hannon weist sie schroff zurück, weil er ihre Liebe mit Mitleid wechselt. Dann verabschiedet er sich in den nahe gelegenen Pub „The Eagle“ und versucht dort seine Gefühle, die auch er für Jean noch hat, in Alkohol zu ertränken. Dabei wird er unfreiwillig Zeuge eines Gesprächs zwischen einem Mann und einer Frau, die offenbar am 10. des Monats ein Verbrechen planen – in einer Woche. Hannon meldet das der Polizei, doch will man ihm nicht glauben. Deswegen geht er der Sache auf eigene Faust nach, unterstützt von seinem Butler und Jean. Dann fällt er fast einem Mordanschlag zum Opfer. Und das Datum rückt immer näher ...



Blu-ray: 23 Schritte zum Abgrund, Pidax Film, Laufzeit etwa 103 Minuten

Henry Hathaways („Niagara“, 1953) Thriller „23 Schritte zum Abgrund“ („23 Paces to Baker Street“, 1956) ist ein Film Noir in Farbe, der einem wohlgehaarten über den Rücken jagt und mit Van Johnson als zynischem, blinden Dichter und Vera Miles als immer noch auf seine Liebe hoffende Ex-Verlobte glänzend besetzt ist; dies gilt ebenfalls für die Nebenrollen. Die Kameralegende Milton R. Krasner hat die nebelverhangenen Straßen und Plätze an der Themse und die urbanen Bilderwelten in den Originalschauplätzen in Kensington elegant eingefangen und damit die raffiniert-stimmigen Thrillereffekte großartig verstärkt. „23 Schritte zum Abgrund“ weist Hitchcock-Qualitäten auf und erinnert in mancherlei Hinsicht an dessen „Fenster zum Hof“ (1954). Hervorzuheben ist auch die erstklassige Bild- und Tonqualität des erstmals auf Blu-ray ungekürzt erschienenen Thrillers.